

Erfahrungsbericht Montpellier

1. Warum Montpellier?

Montpellier ist eine sehr belebte Studentenstadt im Süden Frankreichs. Das Meer ist von hier nur etwa eine halbe Stunde mit der Straßenbahn entfernt und das Wetter ist die meiste Zeit sehr sonnig und warm. Außerdem hat Montpellier die perfekte Größe. Alles ist mit dem Fahrrad oder zu Fuß super zu erreichen und trotzdem ist die Stadt so groß, dass einem nie langweilig wird. Außerdem liegt Montpellier auch sehr gut, um viele Ausflüge an der Küste Südfrankreichs zu machen, oder sogar bis nach Barcelona zu fahren.

2. Vorbereitung in Deutschland

Zur Vorbereitung kann ich die Französischkurse beim SLI sehr empfehlen. Wer schon seit längerer Zeit kein Französisch mehr gesprochen hat, bekommt hier eine gute Möglichkeit, sich wieder ein bisschen in der Sprache zurechtzufinden. Hier könnt ihr auch einen DAAD-Sprachtest machen, falls ihr noch keine Bescheinigung für euer Sprachniveau habt.

Nach der Zusage muss zunächst das Learning Agreement ausgefüllt werden. Hier tragt ihr die Vorlesungen ein, die ihr in Frankreich besuchen wollt. Das Kursangebot könnt ihr auf der Website der juristischen Fakultät Montpellier finden in dem „Guide de l'étudiant“ (http://droit.edu.umontpellier.fr/files/2014/11/Guide-de-l-%C3%A9tudiant-2017-2018_070917.pdf). Hier stehen auch Beschreibungen zu den Kursen. Wenn ihr das Learning Agreement ausfüllen müsst, sind die Kurse für das neue Semester noch nicht veröffentlicht, jedoch könnt ihr euch gut an den Kursen vom Vorjahr orientieren und das Learning Agreement wird vor Ort auch noch einmal angepasst. Hier könnt ihr euch die jeweiligen Kurse dann auch genau anschauen und die Kurse problemlos in den ersten Wochen wieder ändern.

In Montpellier könnt ihr euch mit allen Fragen an das dortige Auslandsbüro dem „BRI“ wenden. Es kann euch in der Regel die allermeisten Fragen schnell beantworten.

3. Anreise

Angereist bin ich mit dem Zug. Das funktioniert von Freiburg aus super. Man ist etwa 6 Stunden unterwegs und kann unbegrenzt Gepäck mitnehmen. Im Vorhinein habe ich mir die Carte-Jeune gekauft. Diese ist vergleichbar mit einer deutschen Bahncard. Mit der Karte bekommt man auf jede Zugfahrt einen Preisnachlass, der je nach Strecke und Zeitpunkt unterschiedlich ausfällt, jedoch mindestens 30 % umfasst. Die Karte kostet 50 Euro und ist ein Jahr gültig. Für mich hat sich der Kauf sehr gelohnt, weil ich öfter mit dem Zug unterwegs war. Auch der Flughafen in Montpellier ist von Basel aus sehr gut mit Easy-Jet zu erreichen. Je nach dem, wie früh man vorher bucht, kostet ein Ticket manchmal nur ca. 25 Euro. Der Flughafen Montpellier ist von der Stadt mit einem Busshuttle auch sehr gut zu erreichen.

Wenn möglich solltet ihr einige Tage vorher anreisen, um euch ein bisschen einzugewöhnen und ein paar organisatorische Sachen zu erledigen.

4. Wohnen in Montpellier

Wie viele Erasmusstudenten habe ich im Wohnheim Les Arceaux gewohnt. Vom französischen Auslandsbüro in Montpellier (BRI) erhaltet ihr eine E-mail, um euch zu bewerben. Hier habt ihr auch die Möglichkeit, Präferenzen für die drei verschiedenen Wohnheime Boutonnet, Les Arceaux und Triolet anzugeben. Les Arceaux liegt am wenigsten weit von der juristischen

Fakultät entfernt und ist somit sicher keine verkehrte Wahl. Von hier braucht ihr zu Fuß etwa 15 min zur Uni. Die Zimmer in Les Arceaux sind im Großen und Ganzen in Ordnung. Zu Beginn ist man vielleicht etwas erschrocken, da die Sauberkeit ein bisschen zu wünschen übrig lässt und auch die Küchen oft gerade am Abend schon sehr dreckig sind, jedoch kann man es sich mit einiger Bemühung und viel Putzen dann doch sehr gemütlich machen. Nach meinem ersten kleinen Schock und einer großen Putzaktion in meinem Zimmer und Bad sowie einem Einkauf bei Ikea habe ich mich in Les Arceaux sehr wohl gefühlt. Das Zimmer ist etwa 10 m² groß und hat ein eigenes kleines Badezimmer. Die Küche muss mit dem ganzen Stock geteilt werden. Oft lohnt es sich mittags zu kochen, nachdem die Putzfrauen gerade da waren und die Küche frisch geputzt ist.

Der große Vorteil am Wohnheim ist auf jeden Fall die sehr günstige Miete von 250 Euro. Hierzu könnt ihr zusätzlich noch das CAF (Wohngeld in Frankreich) beantragen, sodass ihr am Ende nur etwa 160 Euro Miete bezahlen werdet. Außerdem wohnen viele Erasmusstudenten im Wohnheim, so kann man nachts immer zusammen nach Hause laufen, zusammen kochen oder im Garten sitzen.

Es gibt auch die Möglichkeit privat in WGs oder anderen Wohnungen unterzukommen. Das ist in der Regel aber deutlich teurer und bedarf eines größeren Aufwands.

5. Praktisches

In der Nähe vom Wohnheim les Arceaux gibt es einen großen Supermarkt „Casino Géant“ - hier bekommt man wirklich alles. Wie ihr schnell merken werdet, sind die Lebenshaltungskosten in Frankreich um einiges höher als in Deutschland. Es lohnt sich daher ab und zu zu Lidl zu fahren, der etwas günstiger ist. Außerdem gibt es immer einen Spar oder einen Carrefour City in der Nähe. Direkt neben dem Wohnheim „Les Arceaux“ gibt es einen schönen Bio-Markt der immer Dienstag und Samstagvormittag stattfindet.

Wenn ihr die Straßenbahn nutzen wollt, könnt ihr euch ein Monatsticket (28 Euro) oder eine Jahreskarte beim TAM Büro kaufen. Die Büros sind jedoch zu Semesterbeginn häufig überfüllt, weshalb ich empfehle, online einen Termin zu vereinbaren (<http://tam-rendezvous.com/tamfd/>). Manchmal streiken die Bahnen zwar, ansonsten sind sie jedoch relativ zuverlässig.

Sonntags gibt es einen Flohmarkt in Mosson, wo ihr günstig ein Fahrrad kaufen könnt.

6. Organisatorisches

Empfehlenswert ist es, alles organisatorische direkt am Anfang zu regeln, so könnt ihr danach den Start in die Uni ohne Stress genießen.

Versicherungen

Für das Wohnheim braucht ihr eine Hausratsversicherung und für die Immatrikulation an der Uni eine Haftpflichtversicherung.

Einige deutsche Haftpflichtversicherungen gelten auch im Ausland. Hierfür braucht ihr dann eine Bestätigung auf Französisch, welche euch die Versicherung ausstellt.

Eine Hausratsversicherung habe ich zusammen mit meinem Bankkonto bei der LCL abgeschlossen.

Bankkonto

Wenn ihr das CAF beantragen wollt, benötigt ihr ein französisches Bankkonto. Ich habe ein Konto bei der LCL Bank (Place de la Résistance) eröffnet. Die Kontoführung hat nur wenige Cents im Monat gekostet und das Konto war auch leicht wieder zu kündigen. Jedoch müsst ihr aufpassen, wenn ihr Bankkonto und Versicherung gemeinsam abschließt, dass ihr sehr schnell Geld auf euer französisches Konto überweist, da die Versicherung direkt abbucht und ihr 15 Euro Gebühren bezahlen müsst, wenn das Konto zu diesem Zeitpunkt nicht ausreichend gedeckt sein sollte. Ansonsten habe ich praktisch alles mit meiner deutschen Bankkarte bezahlt, was auch ohne zusätzliche Kosten funktioniert hat.

Wohngeld (CAF)

Die Beantragung des CAFs ist weniger kompliziert als man oft hört. Der Antrag kann mittlerweile ganz einfach online gestellt werden. Hierfür braucht ihr folgenden Dokumente: Personalausweis, Krankenversicherungsnachweis (bei der gesetzlichen Krankenversicherung reicht ein Scan der Versicherungskarte) und eine Internationale Geburtsurkunde. Diese solltet ihr am besten schon vor eurer Abreise beim zuständigen Amt beantragen.

Den Antrag könnt ihr hier ausfüllen und absenden: <http://www.caf.fr/>. Das Geld erhält man ab Oktober. Am besten stellt ihr den Antrag schon im September, damit ihr das Geld auch ab Oktober erhaltet. Das CAF wird direkt an das Wohnheim gezahlt, wodurch ihr nur noch die verringerte Miete zahlen müsst.

Empfehlenswert ist es, alle wichtigen Dokumente schon einzuscannen und mehrere Kopien parat zu haben. Ganz wichtig ist es auch, mehrere Passbilder mitzunehmen. Alleine für das Wohnheim braucht ihr schon drei.

Handyvertrag

Ich habe mir eine Prepaid Karte bei dem Anbieter Lycamobile geholt. Diese konnte man jeden Monat aufladen und verschiedene Datenoptionen buchen, die zwischen 10 Euro und 15 Euro kosten. Hiermit war ich zufrieden und ich musste am Ende nichts kündigen.

7. Universitäres

Die Uni beginnt Anfang September mit einem Einführungstag. Hierzu bekommt ihr alle Infos per E-Mail vom BRI zugesendet. Hierfür wird auch eine Stadtführung durch Montpellier organisiert und man bekommt alle wichtigen Informationen zur Kurswahl, zum Ablauf des Semesters und zur Einschreibung.

Kurz danach beginnen die Vorlesungen. In den ersten zwei Vorlesungswochen habt ihr Zeit, Vorlesungen anzuschauen. Erst danach müsst ihr euch festlegen und euer Learning Agreement anpassen.

Im ersten Semester habe ich „Droit constitutionnel comparé“, „Théories générales et libertés fondamentales“ und „Droit constitutionnel général“ bei M. Gadoun besucht. Diesen Professor kann ich sehr weiterempfehlen. Man kann den Vorlesungen gut folgen, da er eher etwas langsamer spricht und auch die Prüfungen sind sehr „erasmusfreundlich“. Die Prüfung sag so aus, dass jeder ein Thema bekommen hat, das er dann in 10 Minuten vorbereiten musste.

Zudem habe ich „Organisations européens“ bei Mme Paste-Belda genommen. Auch mit dieser Wahl war ich zufrieden.

Außerdem habe ich „Introduction historique“ au droit bei M. Valente gewählt. Auch diesen Kurs kann ich weiterempfehlen. Die Prüfung war etwas weniger stressig, da wenig

Erasmusstudenten diesen Kurs besuchten und man somit nicht lange vor der Prüfung warten musste, bis man drankam.

Im zweiten Semester habe ich „Droit constitutionnel de la Vème République“, „Grands problèmes constitutionnels contemporains“, „Institutions de l’union européenne“ und „Systèmes juridiques comparés“ belegt. Auch diese Kurse kann ich weiterempfehlen.

Da die meisten meiner belegten Fächer öffentlich-rechtlich waren, konnte ich mir den großen Öff in Deutschland anrechnen lassen.

Die Vorlesungen gehen z.T. 2 oder 3 Stunden. Jedes Semester endet mit einer Prüfungsphase. Die mündlichen Prüfungen gehen etwa 5 bis 10 Minuten.

Der Kursablauf ist etwas anders als in Deutschland. Die Professoren lesen mehr oder weniger ihr Vorlesungsskript vor und es gibt kaum Interaktion zwischen den Professoren und den Studenten, welche jedes Wort der Vorlesung auf dem Computer oder Tablet mitschreiben.

Zur Prüfungsvorbereitung könnt ihr französische Kommilitonen bitten, euch ihre Mitschriften zu schicken. Zudem findet ihr auf der Facebook-Seite des „Corpo droit et science politique Montpellier“ verschiedene Gruppen zu den verschiedenen Licences. Hier werden oft Mitschriften von den vergangenen Jahren hochgeladen.

Die Uni bietet auch einen Sprachkurs an (FLE). Für die Anmeldung zu den Kursen bekommt ihr auch eine E-Mail vom BRI in der alle wichtigen Informationen enthalten sind. Der Kurs ist kostenlos und freiwillig. Ich habe ihn nicht besucht und kann deshalb nicht viel darüber sagen. Es gibt auch die Möglichkeit, an einer der vielen Sprachschulen in Montpellier privat einen Kurs zu besuchen. Wenn ihr euch eine kleinere Gruppe zusammensucht sind diese oft nicht sehr teuer. Durch die kleinen Gruppen kann man auch viele Dialoge führen oder auf spezielle Wünsche eingehen. Ich habe mit ein paar Freunden einen Sprachkurs an der Sprachschule „MILI“ gemacht. Die Sprachschule kann ich sehr weiterempfehlen und sie liegt auch in der Nähe von les Arceaux.

8. Freizeit

Montpellier ist eine sehr vielseitige Stadt, in der immer etwas los ist. Es gibt viele gemütliche Bars und unzählige schöne Cafés. Besonders gut hat mir der Coffee Club, das Café Hybrid gefallen, das eine Art Concept Store ist. Auch sehr schön ist das kleine Café, das direkt bei dem Aquädukt bei les Arceaux liegt.

ESN Montpellier ist die Studentengruppe für Erasmusstudenten in Montpellier. Diese organisieren häufig Events und Ausflüge. Es gibt auch eine Begrüßungswoche mit einer Kneipentour und vielen anderen Kennenlern-Veranstaltungen. Zudem gehen die meisten Erasmusstudenten Montag abends in die Australien Bar. Hier gibt es bis 24.00 Uhr ein halbe Liter Bier für 2 Euro.

Am besten tretet ihr vorher schon ein paar Facebook-Gruppen bei, wie z.B. der ESN-Montpellier Gruppe. Hier findet ihr sehr schnell Anschluss und lernt neue Leute kennen.

Kultur

Auch kulturell gibt es in Montpellier einiges zu sehen. Es gibt mehrere Museen sowie viele Theater- und Opernvorstellung. Hierfür kauft ihr euch am besten den „pass culture“ (<http://www.crous-montpellier.fr/culture/passculture-2/>). Dieser kostet einmalig 9 Euro und ermöglicht euch vergünstigt zu vielen verschiedenen kulturellen Veranstaltungen zu kommen. Außerdem kann man über den „Pass Culture“ auch Kinotickets für etwa 4 Euro kaufen.

Sport

Den Uni-Sport kann ich sehr weiterempfehlen. Es gibt ein sehr großes Angebot und man kann überall teilnehmen, ohne sich vorher anzumelden. Die Anmeldung kostet für beide Semester 40 Euro und ihr benötigt eine ärztliche Untersuchung, die man aber problemlos an der Uni machen kann. Besonders gut fand ich die Tennis- und Squash-Kurse, da man hier auch sehr gut mit Franzosen in Kontakt kommen kann, was sich sonst oft als etwas schwieriger erweist.

Reisen

Montpellier ist sehr gut gelegen um viele Schöne Ausflüge zu machen. Das Meer ist nicht weit und es liegen viele schöne Städte in der unmittelbaren Nähe. Auch Wandern und Kanu fahren kann man, z.B. in Saint Guilhem le Désert von Montpellier. Es gibt die Möglichkeit im Voraus Züge für 1 Euro zu buchen. Diese können frühestens 3 Wochen im Voraus gebucht werden und sind auch sehr schnell ausverkauft (<https://www.train1euro.fr/>). Mir haben Collioure (in der Nähe der spanischen Grenze) Cassis und die Calanques besonders gut gefallen.

9. Resümee

Montpellier ist eine tolle Stadt die viel zu bieten hat. Ihr werdet euch hier mit Sicherheit sehr wohl fühlen.

Auch das Erasmusleben bietet viele Möglichkeiten und lässt euch viele neuen Erfahrungen sammeln. Durch die vielen Veranstaltungen lernt ihr neue Leute kennen und habt außerdem die Möglichkeit, sehr viel von Frankreich zu sehen. Das Jahr in Montpellier kann ich auf jeden Fall empfehlen. Allerdings war das Jahr rückblickend kein Jahr, in dem ich mich juristisch großartig weiterbilden konnte. Man lernt zwar in Grundzügen französisches Recht, der Schwerpunkt lag meiner Meinung nach aber eher darin, sich mit Sprache und Land vertraut zu machen. Wer die Sprache gut lernen möchte, muss sich anstrengen auch außerhalb der „Erasmus-Bubble“ Franzosen kennenzulernen um viel französisch zu sprechen, da unter den Erasmusstudenten auch oft Englisch gesprochen wird und die französischen Studenten oft eher für sich bleiben. Meine französischen Kontakte konnte ich vor allem über das Tandem-Programm knüpfen.

Alles in allem kann ich euch die Erfahrung jedoch nur ans Herz legen.